

INHALTSVERZEICHNIS

Empfehlungen	8
Danksagungen	12
Einleitung: Kein Hunger mehr	15
1. Kapitel: Entdecke einen ganz anderen Gott	23
2. Kapitel: Erwarte keine Wunder	35
3. Kapitel: Das ist ein Krieg	53
4. Kapitel: Bis zum nächsten Donnerstag	69
5. Kapitel: Wird er uns rauswerfen?	85
6. Kapitel: „Kum Ba Yah“	97
7. Kapitel: Ich mochte dich auch nicht	109
8. Kapitel: Ich möchte schlafen	127
9. Kapitel: Das war nur der Anfang	139
10. Kapitel: Gott mag keine blauen Augen	153
11. Kapitel: Heute zahlst du, morgen ist umsonst	171

EINLEITUNG

KEIN HUNGER MEHR

„Aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.“

Apostelgeschichte 1,8



Ein eisiger Wind fegte über das Gelände. Meine Frau Daniela und ich standen in einer langen Warteschlange hinter einem Wohnhaus auf dem Campus der Andrews University in Michigan. Ein älterer Herr, Mr. Tricket, verteilte Konserven an bedürftige Studenten. Der Schnee lag hoch, und unsere Schuhe und Socken waren klatschnass. Wir froren und taumelten vor Hunger, weil wir in den letzten fünf Tagen nichts gegessen hatten. Alles, was wir an Essen hatten, war für unsere Kinder bestimmt.

Daniela und ich hatten aus der Not heraus fasten gelernt. Meine Frau kann lange Zeit fasten, sogar zwei Wochen. Ich kann auch fasten,

aber nie länger als fünf Stunden. Diesmal hatte ich fünf Tage durchgehalten. Nachdem wir ein paar Dosen grüne Bohnen erhalten hatten, kehrten wir in unsere Wohnung zurück.

Die Bücher waren teuer und die Studiengebühren hoch, ganz zu schweigen von den Kosten für Wohnung, Versicherung, Lebensmittel, Kleidung, Nebenkosten, Schulbildung für unsere beiden Jungen und vielem mehr. Daniela hatte zwei Jobs, bekam aber nur einen Stundenlohn von sechs Dollar. Auch ich hatte zwei Jobs, dazu kam eine hohe Belastung durch das Studium, weil ich versuchte, drei Jahre Ausbildung in anderthalb Jahre zu packen.

Wir waren erst zwei Jahre zuvor aus unserem Heimatland Rumänien nach Amerika gekommen. Ich lernte immer noch die englische Sprache, während ich Griechisch und Hebräisch bei englischsprachigen Professoren studierte und viele weitere Kurse belegt hatte. Durch Gottes Gnade bekam ich gute Noten. Aber egal, wie viel wir auch beteten oder arbeiteten, wir hatten immer noch zu kämpfen. Wir erzählten niemandem davon – wir beteten einfach weiter und arbeiteten noch härter.

Dann wurde es noch schlimmer. Wir bekamen einen Brief von der Wohnungsverwaltung der Universität, dass wir zwangsgeräumt würden, wenn wir unsere Miete nicht bis zum Ende der Woche bezahlen würden. Außerdem erhielten wir einen Brief von der Universität, dass ich mich nicht für das nächste Semester einschreiben könne, wenn wir nicht die gesamten Studiengebühren auf einmal überweisen würden.

Ich betete inständig, immer und immer wieder, dass Gott eingreifen möge. Aber nichts geschah. Ich verstand das nicht und war ziemlich sauer auf Gott! Hast du auch schon einmal gebetet und keine Antwort oder Hilfe erhalten? Trägst du schwere Lasten im Gebet zu Gott und gehst danach doch mit diesen Lasten wieder davon?

Daniela und mir ist es so ergangen. Je mehr wir darüber sprachen und nachdachten, desto entmutigter und deprimierter wurden wir. Je mehr wir nach Antworten für unsere Probleme suchten, desto größer wurden sie. Müde, entmutigt und hungrig gingen wir zu Bett. Mir schien, dass wir nichts mehr tun konnten. Wir fühlten uns gegenüber all diesen Schwierigkeiten völlig machtlos.

VERGESST NICHT, WAS IHR ERLEBT HABT

Am nächsten Tag lasen wir während unserer Andacht 5. Mose 4. Wir spürten beide, dass dieser Bibeltext ganz besonders zu uns sprach. Dort forderte Gott Mose auf, er solle alles aufschreiben, was Gott für die Kinder Israels getan hatte. Diese Geschichten sollten sie ihren Kindern und Enkeln immer wieder vorlesen, damit diese nie vergessen würden, wie Gott sie geführt hatte.

Danach lasen wir einige Seiten in einem anderen von Gott inspirierten Buch. Unsere Augen blieben bei dem folgenden Mut machenden Textabschnitt hängen: „Wir haben für die Zukunft nichts zu fürchten, wenn wir nicht vergessen, wie der Herr uns geführt hat und was er uns in der Vergangenheit gelehrt hat.“¹

Wir schwiegen beide einen Augenblick lang und hörten auf den Heiligen Geist in unseren Gedanken. Dann begannen wir, uns darüber auszutauschen. Schließlich beschlossen wir, nicht länger auf unsere Probleme zu starren. Stattdessen wollten wir auf Jesus schauen, auf seine Liebe, seine Verheißungen und die erstaunlichen Wege, die er uns bereits geführt hatte. Wir erinnerten uns an einige der Ereignisse, in denen Jesus in unser Leben eingegriffen hatte. Je mehr wir darüber sprachen, desto mehr Frieden und Mut bekamen wir.

Manche Studienkollegen standen vor noch größeren Herausforderungen. Einer hatte seine Frau durch Krebs, ein anderer seine beiden Eltern bei einem Autounfall verloren. Insgesamt erinnerten wir uns an sieben weitere Studienkollegen und ihre Familien, die mit Problemen zu kämpfen hatten. Deshalb besuchten wir sie, um sie mit einigen Bibeltexten zu ermutigen und mit ihnen zu beten.

Nachdem wir jeden von ihnen besucht hatten und nach Hause zurückgekehrt waren, veränderten sich unsere Gebete. Ab jetzt baten wir nicht mehr nur um Nahrungsmittel oder Hilfe. Stattdessen beteten wir darum, dass Gott uns mit seinem Heiligen Geist erfüllen möge. Wir beteten um frisches Öl – um eine neue Salbung mit dem Heiligen Geist.

¹ Ellen White, Christus kommt bald (Lüneburg: Saatkorn-Verlag, 2008), 53.

Wir baten ihn, uns jeden Morgen damit zu taufen und Jesus ähnlicher zu machen, um ein Segen für andere sein zu können.

Wir legten Gott zwar immer noch unsere Nöte vor, aber wir dankten ihm auch, dass er uns schon so oft geholfen hatte. Außerdem bekannten wir unseren Glauben, dass er weiterhin für uns sorgen würde. Während des restlichen Gebetes sprachen wir die Familien an, die wir gerade besucht hatten, und baten Gott, in ihr Leben einzugreifen. Zum ersten Mal seit vielen Tagen spürten wir wieder Frieden – echten Frieden.

An diesem Abend klopfte ein Mann, den wir noch nie zuvor gesehen hatten, an unsere Tür. Er suchte nach dem Ehepaar, das zuvor in dieser Wohnung gelebt hatte. Als er erfuhr, dass sie umgezogen waren, war er enttäuscht.

„Oh nein. Meine Jacke muss ausgebessert werden, und die Vermieterin hat immer meine Kleidung genäht.“

„Kein Problem“, antwortete ich, „wir besaßen früher ein kleines Geschäft, das Kleidung hergestellt hat. Meine Frau kann das im Handumdrehen ausbessern.“

„Großartig! Hier ist die Jacke. Ich gebe Ihnen gleich zwanzig Dollar für die Arbeit und warte im Auto.“

Daniela begann, die Jacke auszubessern. Ich war so hungrig, dass ich nicht länger mit dem Essen warten konnte. Deshalb nahm ich sein Geld und lief zum Supermarkt. Während ich mit den Lebensmitteln zurückkehrte, aß ich davon schon mit einem breiten Lächeln im Gesicht.

Der Mann wartete immer noch und bemerkte, wie sehr ich meine Mahlzeit genoss.

„Sie müssen sehr hungrig gewesen sein, dass Sie gleich zum Laden gerannt sind“, sagte er. „Gott hat meine Farm wirklich gesegnet. Ich habe den Kofferraum voller Lebensmittel. Können Sie davon etwas gebrauchen?“

„Ja“, stammelte ich schockiert. „Das wäre ein enormer Segen!“

Er öffnete seinen Kofferraum, und ich sah den Himmel vor mir. Acht große Kisten mit Obst und Gemüse, dazu eine Kiste mit Brot aus seiner Bäckerei. Diese neun Kisten füllten unser kleines Wohnzimmer! Ich hatte Tränen in den Augen.

Wir dankten dem Mann von ganzem Herzen. Als er gegangen war, umarmten wir uns und fielen auf die Knie. Nachdem ich Gott gelobt und gedankt hatte, wollte ich sofort weiteressen, aber Daniela hielt mich davon ab.

„Wir werden es noch nicht anrühren“, sagte sie. „Lass uns zuerst alles in acht gleiche Kisten aufteilen und dann eine zu jedem deiner Studienkollegen bringen, die wir heute Nachmittag besucht haben. Nur eine werden wir für uns behalten.“

Das fiel mir sehr schwer, aber ich wusste, dass meine Frau recht hatte. Deshalb willigte ich ein. Wir besuchten jede der sieben Familien und teilten jeweils eine Kiste voller Lebensmittel mit ihnen. Wir sahen die Tränen der Freude in ihren Augen. Wir wollten sie segnen, aber der größte Segen schien uns zuteilzuwerden.

Wir kehrten anschließend nach Hause zurück, aßen, lobten Gott und legten uns schlafen. Am nächsten Tag rief unser Freund aus Tennessee an und fragte, wie es uns ginge.

„In den letzten Wochen warst du nicht mehr so gesprächig, wie du es sonst bist. Stimmt etwas nicht?“

Da ich mich nicht beschweren wollte, sagte ich: „Nein, alles ist gut.“

Doch er glaubte mir nicht und rief bei der Wohnungsverwaltung an. Dort erfuhr er, dass wir mit der Miete im Rückstand waren. Er zahlte den überfälligen Betrag – plus drei Monate im Voraus!

Anschließend ging ich zur Universität, um meine Lage zu erklären und zu fragen, ob ich die Studiengebühr nach dem Sommer bezahlen könnte. Dort wurde mir jedoch gesagt: „Nicht nötig. Ihre Studiengebühr wurde schon für das gesamte Jahr von jemandem anonym bezahlt, der Gottes Segen an andere weitergeben wollte.“

Ich kehrte in unsere Wohnung zurück und schaute in den Briefkästen. Darin befand sich ein Umschlag mit Bargeld – genau der Betrag, den wir dem Elektrizitätswerk schuldeten. Wir waren sprachlos! Wir hatten niemandem von unseren Problemen erzählt, geschweige denn den Betrag erwähnt, den wir zu zahlen hatten!

Gott hat alles übertroffen, was wir uns hätten vorstellen können. Wir haben beschlossen, diese Geschichten aufzuschreiben und sie mit unseren Kindern und Freunden zu teilen, weil sie nicht nur Gottes erstaunli-

che Liebe zeigen, sondern auch, wie er handelt. Sie zeigen zudem, was er sich heute von uns wünscht.

Gott ruft uns auf, uns selbst zurückzustellen und um den Heiligen Geist zu beten, damit wir ihn wirklich kennenlernen können. Je mehr wir ihn kennen, desto mehr werden wir ihn lieben und desto mehr werden wir ihm vertrauen. Je näher wir ihm kommen, desto näher kommt er uns, bis wir eins mit ihm werden. Er lebt dann in uns.

Nur wenn wir ihn durch seinen Heiligen Geist erfahren, können wir etwas weitergeben. Nur dann können wir anderen helfen, ihn auch kennenzulernen. Wenn Menschen in uns Jesus sehen, dann sind wir wirklich Christen. Seine Gegenwart in uns berührt die Herzen anderer Menschen auf eine Art und Weise, die wir allein niemals erreichen können.

WELCHE FRAGEN HAST DU?

Wenn ich unterwegs bin, um Vorträge zu halten, stellen mir Menschen oft die folgenden Fragen:

Wie kann ich Gott besser kennenlernen? Wie kann ich mit dem Heiligen Geist erfüllt werden? Kann ich wirklich die Gewissheit haben, dass ich gerettet bin?

Wie erkenne ich, welche Pläne er für mich hat? Wie kann ich mich von seinem Geist leiten lassen?

Was kann ich erwarten, wenn ich bete? Warum braucht Gott so lange, um mir zu antworten?

Wie kann ich seine verändernde Kraft in meinem Leben und in meiner Gemeinde erfahren? Wann wird der Heilige Geist kommen, von dem wir in der Apostelgeschichte lesen?

Diese großartigen Geschenke wurden uns in der Bibel verheißen – wir können uns ihrer sicher sein. Aber sie geschehen oft nicht so, wie wir es uns vorstellen oder erwarten. Gottes Pläne gehen weit über unsere menschlichen Pläne hinaus, und Gottes Weisheit ergibt für unseren menschlichen Verstand nicht immer einen Sinn.

Wenn Gott handelt, können Ereignisse sogar scheinbar in die falsche Richtung laufen. Er verhiess Josef, er würde über seine Familie ge-

setzt werden, doch Josef wurde als Sklave verkauft und ins Gefängnis gesteckt. Gott sagte Mose, er würde Israel befreien. Aber dann musste Mose in die Wüste fliehen und dort vierzig lange Jahre leben.

Bevor Gott uns gebrauchen kann, lässt er manchmal Prüfungen zu, die uns lehren, seinen Plänen zu folgen und seiner Weisheit zu vertrauen – nicht unserer eigenen.

Aber wie können wir das tun? Wie können wir Gott und seine Pläne überhaupt erkennen? Wie können wir seine Stimme von anderen Stimmen unterscheiden? Wie erfahren wir seine Macht, seine verändernde Liebe und seine Erlösung? Wie helfen wir den Menschen um uns herum, ihn kennenzulernen? Wie können wir wachsen – und wie kann unsere Gemeinde wachsen?

Dieses Buch erhebt nicht den Anspruch, erschöpfende oder theologische Antworten auf all diese Fragen zu geben. Aber ich hoffe, dass du durch die Schilderung meiner Geschichten aus der Kindheit und aus den Jahren meines Dienstes einige praktische Einsichten und Antworten auf diese Fragen finden wirst.

Ich werde dabei Schlüsselgedanken mehr als einmal wiederholen, weil sie in meinem Leben besonders wichtig sind. Ich glaube, dass wir sie umso besser verstehen und umsetzen können, je öfter wir sie wiederholen und uns mit ihnen beschäftigen.

Gott hat sich nicht verändert.

Derselbe Gott, der zu Mose und Abraham, Johannes und Petrus gesprochen hat, möchte auch heute mit dir sprechen. Er hat Pläne für dich!

Er, der Paulus von einem Verfolger zum Apostel gemacht hat, möchte heute dir, mir und allen seinen Kindern die gleiche verwandelnde Kraft schenken. Überall auf der Welt sehe ich Christen, die vor Sehnsucht nach einer engeren Beziehung zu Jesus zum Bersten gespannt sind. Sie wollen ihn erkennen und ihm dienen. Ich sehe einen Hunger nach geistlichem Wachstum, einen Hunger nach Erweckung. Wir spüren, dass Jesus uns zu einer tieferen Erfahrung durch seinen Heiligen Geist ruft.

Wir sehnen uns nach einem persönlichen Weg mit ihm, auf dem wir seine Stimme hören und verstehen.

Als Daniela und ich vor Jahren unseren Tiefpunkt erreichten, öffnete Gott unsere Herzen. Er rief uns auf, unsere Blickrichtung zu än-

dern. Anstatt nach der Befriedigung unserer körperlichen Bedürfnisse zu hungern, müssen wir nach seiner Gegenwart, nach seinem Geist hungern.

Heute ruft er dich und mich und seine gesamte Gemeinde auf, uns selbst beiseitezustellen und den Heiligen Geist zu suchen, damit wir als Zeugen in die Welt gehen können – Zeugen, die Christus durch ihre Selbstaufopferung und Liebe zeigen und seine Verheißungen in jeder Prüfung leben.

„Grenzenlos ist jemandes Brauchbarkeit, wenn er sein Ich entmachtet, den Heiligen Geist auf sein Herz wirken lässt und ein völlig gottgeweihtes Leben führt.“²

Wenn der Heilige Geist kommt, verwandelt er uns. Unser Leben wird ein Duft, ein Licht, ein Segen sein.

Ich bete, dass dieses Buch dich in eine engere Beziehung zu Gott führt und dir hilft, ihn wirklich kennenzulernen. Jesus kommt bald! Es gibt keine Zeit mehr zu verlieren. Wir müssen jetzt damit anfangen! Wenn wir ihm heute die Erlaubnis geben, kann der Heilige Geist uns in diese mächtige Erfahrung hineinführen.

Pavel Goia

Wichtiger Hinweis: Alle Geschichten in diesem Buch sind wahr. Einige Namen und Details wurden jedoch unkenntlich gemacht, um die Privatsphäre zu schützen.

2 Ellen White, *Auf den Spuren des großen Arztes* (Lüneburg: Saatkorn-Verlag, 1999), 120.